So nicht, Herr Leupi

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714547

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So nicht, Herr Leupi

Im November 2011 verabschiedete der Zürcher Stadtrat Daniel Leupi in Dübendorf mehrere hundert Wehrmänner aus der Stadt Zürich. Wie Beteiligte melden, war Leupis Auftritt – militärisch gesprochen – ein Nuller oder schlimmer: ein Rohrkrepierer.

Leupi habe versucht, humorvoll aufzutreten: Er, Leupi, habe mehr Haare auf dem Kopf als Bundesrat Maurer, und es sei schade, dass Betty Bossy nicht für die Armee koche.

Was für ein Stuss! Was hat der magistrale Haarwuchs mit dem Abschied mehrerer hundert Zürcher aus der Wehrpflicht zu tun? Und weiss Herr Stadtrat Leupi nicht, wie gut die Schweizer Soldaten mittlerweile essen?

Gut und reichlich

Ein Abstecher ins Reppischtal, oder nach Aarau oder zu jeder beliebigen WK-Kompanie würde Leupi davon überzeugen, dass die Zeiten vorbei sind, in denen die Fouriere das Brot zuerst drei Tage lagerten, bevor sie es den Kanonieren abgaben.

Die Armee serviert heute schlicht und einfach Essen, die das Prädikat verdienen: Gut und reichlich. Aber darum geht es letztlich nicht. Es geht vielmehr darum, wie sich Magistratspersonen an militärischen Feiern verhalten. Im Leben einer jeden Familie, aber auch eines jeden einzelnen Wehrmannes gibt es Tage, die keiner vergisst.

Es sind Tage, die mit Würde zu gestalten sind; wobei eine Prise Humor durchaus angebracht sein kann.

Im Ehrenhof

Ich erinnere mich an eine Brevetierung im Ehrenhof des Schlosses Colombier. Es war ein strahlender Juni-Tag, und die Rednerin, die damalige Neuenburger Staatsrätin Silvie Perrinjaquet, fand in vier Minuten die richtigen Worte – an die Brevetierten, an das Lehrkader und die Eltern. Kein Wort zu viel, keines zu wenig – würdig, gediegen; so, wie es sich gehört.

Wenn es rote und grüne Magistraten nicht mehr fertig bringen, an Ehrentagen der Wehrmänner angemessen aufzutreten, dann sollen sie es lassen. Dann sollen sie doch den Auftritt einer Kollegin oder einem Kollegen übertragen, der die Wehrmänner und die Armee ernst nimmt und sie korrekt zu würdigten versteht.

Niemand erwartet Augenwischerei oder gar Lobhudelei. Aber der Wehrmann, der seine Pflicht gegenüber Armee und Land in Ordnung erfüllt hat, die jungen Kader, die strenge Beförderungsdienste bestanden, ihre Familien, die stolz sind auf die jungen Schweizer – sie alle verdienen Besseres, als von Politikern, die innerlich die Armee ablehnen, auf den Arm genommen zu werden.

Was wäre, wenn umgekehrt?

Und ein Letztes: Man stelle sich vor, ein bürgerlicher Magistrat hielte an einer Zivildienst-Feier eine abschätzige Rede. Innert Stunden bräche der Sturm der Entrüstung, der «Dialog der Empörten» über ihn herein. Im Namen der linken *political correctness* würde er gnadenlos auf den Scheiterhaufen gestellt. *fo.*

Fortan schützt das AAD 10 die Schweizer Botschaft in Tripolis

Ein Detachement der Schweizer Armee, nämlich das Armee-Aufklärungsdetachement 10 (AAD 10), soll im kommenden Jahr die Schweizer Botschaft und deren Personal in Tripolis beschützen. Das hat der Bundesrat auf der Basis eines entsprechenden Einsatzplans entschieden.

Rasch wieder offen

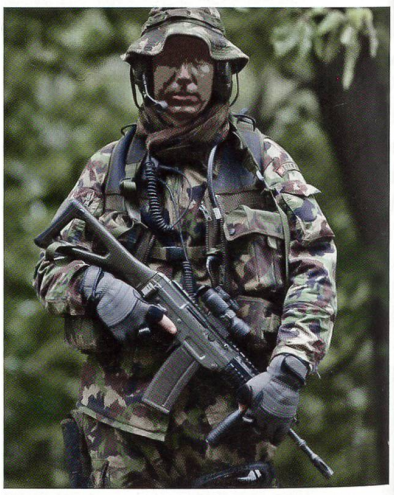
Seit Mitte Oktober 2011 ist die Schweizer Botschaft in Tripolis wieder offen. Eine rasche Wiedereröffnung der Botschaft war nötig, um die Interessen der Schweiz vor Ort zu wahren und die bilateralen Beziehungen mit Libyen zu normalisieren.

Dabei hat die Sicherheit von Personal und Botschaftsgebäude für die Schweiz absoluten Vorrang. Deshalb wurde in der ersten Phase kurzfristig das britische Privatunternehmen Aegis damit beauftragt, das bereits vor Ort präsent war und die besonderen Verhältnisse gut kennt. Der Vertrag mit der privaten Sicherheitsfirma läuft im Januar 2012 aus.

In der zweiten Phase kommtl nun ein Detachement der Schweizer Armee, das im Tessin stationierte AAD, zum Einsatz. Der Bundesrat hat das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) die dafür nötigen Schritte zu veranlassen. Basis dieses Entscheids ist ein entsprechender Einsatzplan, den das VBS gemäss der Verordnung über den Truppeneinsatz zum Schutz von Personen und Sachen im Ausland (VSPA) erarbeitet hat.

Botschaft folgt

Es ist damit zu rechnen, dass der Einsatz länger als die kommende Session der Eidgenössischen Räte dauern wird. Der Bundesrat wird dem Parlament deswegen eine entsprechende Botschaft vorlegen. In Übereinstimmung mit Artikel 6 der VSPA haben Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey und VBS-Vorsteher Ueli Maurer die Präsidenten der zuständigen Parlamentskommissionen beider Räte (Sicherheits- und Aussenpolitische Kommissionen) inzwischen informiert.



Das AAD 10 gelangt zum Einsatz.

Lars Knuchel, Chef Information EDA